

Delegiertentagung der Friesenspieler

Am 7. 10. 65 Am 24. Oktober Boßelgroßwettkampf gegen Friedeburg (11.10.65)

-II- Buttforde. Die in der Gastwirtschaft Gersberg durchgeführte Arbeitstagung des Klootschießerkreises VII (Altes Amt Wittmund) wies einen guten Besuch auf. Mit Ausnahme von „Herut in't Feld“ (Alt-, Neufunnixsiel und Funnix) konnte der 1. Vorsitzende Johann Ihnen (Wittmund) die Vereinsvorstände sowie Delegierte aller dem Kreis VII angeschlossenen Vereine begrüßen. Besonders willkommen hieß er das stimmberechtigte Ehrenmitglied des Kreisvorstandes, Johann Lükens (Hattersum), den Landesfeldobmann Heinrich Stallmann (Wittmund) sowie den Kreisjugendwart und Kreisfeldobmann Bernd Brämer (Bliersum).

Zur Beratung stand die Durchführung der Kreismeisterschaften im Boßeln 1965/66. Bekanntlich wird dabei außer dem Kreismeister die beste B-Gruppe, Jugend- und Altersgruppe festgestellt. Zur Aussprache stand besonders die technische Durchführung der Ermittlung des Kreismeisters. Der überwiegende Teil der Anwesenden sprach sich für das Auswerfen in der bisherigen Weise aus, d. h., daß jeder Verein gegen jeden werfen muß. Nur die Durchführung in dieser Form gebe nach Meinung des Kreisvorstandes und der Vertreter der Vereine Ardorf, Buttforde, Uttel und Wittmund die Gewähr, daß auch wirklich die besten Boßelmannschaften Meister werden. Der Vorschlag, den Meister in vier Kämpfen zu ermitteln, wurde nicht gebilligt. Die Feststellung in dieser Art sei zu sehr von der jeweiligen Form der Werfer, vom Wetter und vom Glück abhängig. Die Gegner ließen sich von diesen Argumenten überzeugen, so daß von der Versammlung einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, die Boßelmeisterschaften 1965/66 in der bekannten Weise durchzuführen, jedoch mit der Änderung, daß die B-Gruppe in Zukunft mit Gummikugeln werfen wird. Das Werfen mit Gummikugeln wurde deshalb eingeführt, weil die Oldenburger beim Boßeln fast nur diese Kugeln benutzen. Diese Wurfart soll somit als Vorbereitung für die auszutragenden Wettkämpfe gegen Oldenburger Vereine dienen. Auch bei der Austragung der Boßellandesmeisterschaften Oldenburg gegen Ostfriesland muß bekanntlich eine Gruppe Gummikugeln benutzen. Die Kreismeisterschaften beginnen am 17. Oktober und finden ihren Abschluß am 27. März 1966. Am 17. Oktober treten gegeneinander folgende Vereine an: Burhufe gegen Ardorf, Berdum gegen Bliersum, Buttforde gegen Wittmund, Carolinensiel gegen Eggelingen und Uttel gegen Willen. Wo der Schlußkampf stattfinden soll, wird vom Kreisvorstand auf Grund des während der Kreismeisterschaften ermit-

telten Stärkeverhältnisses noch endgültig festgelegt.

Der Klootschießerkreis V (Altes Amt Friedeburg) forderte den Kreis VII (Wittmund) am 24. Oktober zu einem Boßelgroßwettkampf in Stärke von je 100 Mann in Leerhufe heraus. Auf jeder Seite werden sich 20 Gruppen je 5 Mann gegenüberstehen. Geworfen wird mit 12-cm-Pockholzkugeln, und zwar auf den Straßen Leerhufe—Kirmeer—Müggenkrug u. Leerhufe—Hovel—Schnapp. Die Friesenspieler treffen sich um 13 Uhr bei der Gastwirtschaft Heinrich Badberg in Leerhufe. Der Wettstreit geht über 12 Runden. Jede Gruppe hat ein Paar Pockholzkugeln, einen Ersatzmann sowie einen Obmann zu stellen. Zu dem Kampf treten die Vereine Ardorf und Uttel mit je drei Gruppen an, während die Vereine Bliersum, Burhufe, Buttforde, Carolinensiel, Willen und Wittmund mit je zwei Gruppen vertreten sein werden. Die Vereine Berdum und Eggelingen beteiligen sich mit je einer Boßelgruppe. Die Organisation des Großkampfes liegt in den Händen des 1. Vorsitzenden des Kreises Friedeburg, Hermann Decker (Wiesede). Die noch ausstehenden Boßelwettkämpfe gegen den Kreis Friesische Wehde und den Kreis Aurich sollen im nächsten Frühjahr ausgetragen werden. Infolge der beginnenden Kreismeisterschaften können die Vereine, die neben den Meisterschaften auch ihre Freundschaftsspiele auszutragen haben, in diesem Jahr für weitere Großwettkämpfe keine Boßelgruppen mehr zur Verfügung stellen.

Kreisjugendwart Bernd Brämer erhofft eine rege Beteiligung bei dem Auswerfen der Kreisjugendwanderfahne. Es müsse das Ziel aller Jugendlichen sein, einmal diese Wanderfahne für ihren Verein zu erringen. Brämer sowie auch Landesfeldobmann Stallmann ermahnten die Verantwortlichen der Vereine, stets für die Heranbildung von guten Klootschießern besorgt zu sein. Ohne ausreichenden Nachwuchs könne unser altes Heimatspiel nicht bestehen. Das Klootschießen müßte in der Jugend erlernt werden. Wichtig sei auch, daß von den Jugendlichen und in den Schulen wieder das Schleuderballwerfen betrieben werde. Das Schleuderballwerfen, das früher in jeder Turnstunde geübt wurde, sei nach den Worten des Landesfeldobmannes die Wiege des Klootschießens. Das beste Beispiel dafür gebe das Land Oldenburg.

Erst gegen 23 Uhr konnte die angeregt verlaufene Tagung von dem Vorsitzenden Ihnen mit einem dreifachen „Lüch up“ und „Fleu herut“ geschlossen werden.